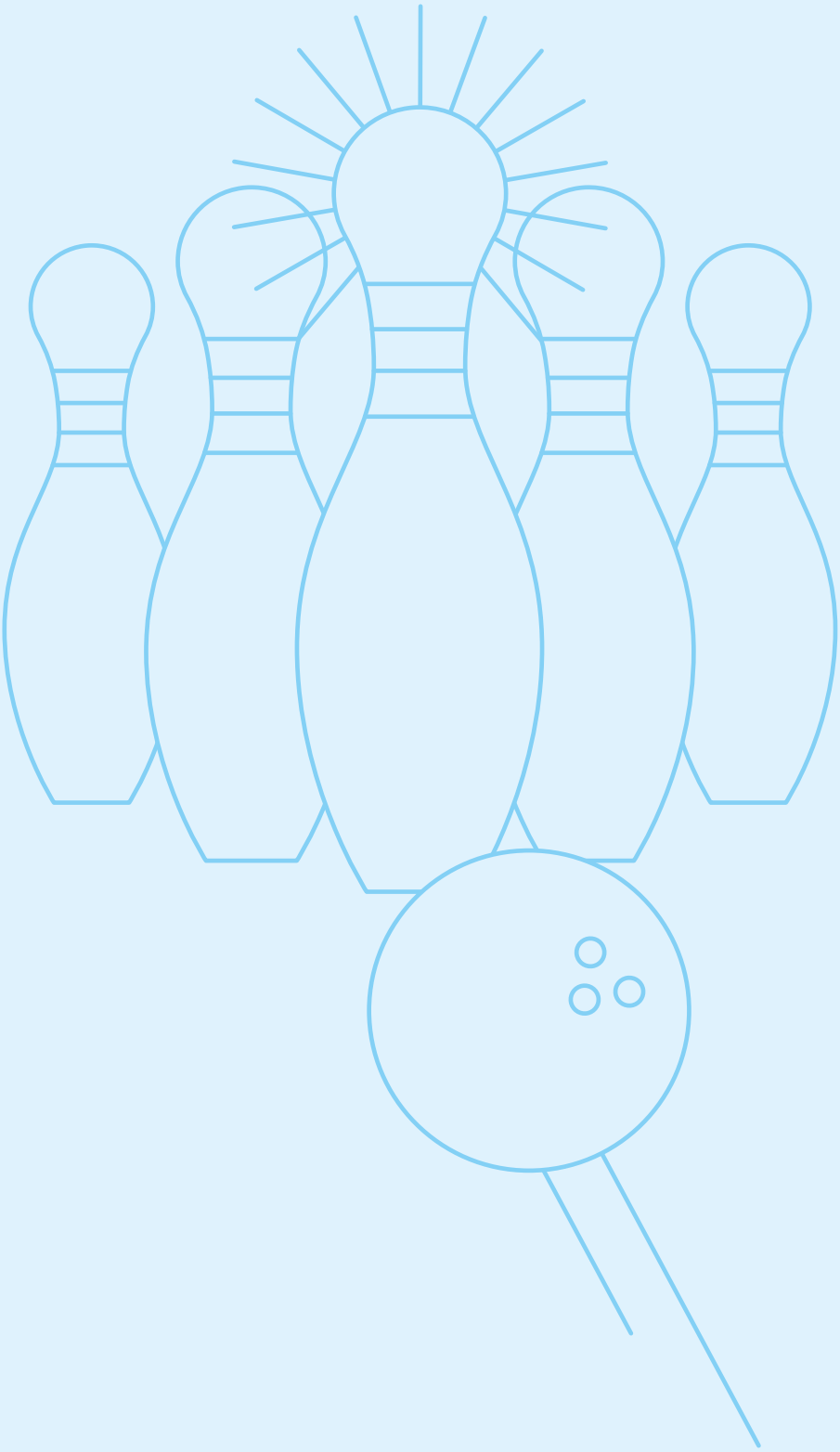
Es wird heißer – was tut Wien?

4. Maßnahmen



Der Hitzeaktionsplan enthält Maßnahmen, die für die Gesamtbevölkerung wirksam sind und solche, die auf eine oder mehrere besonders verletzliche Zielgruppen ausgerichtet sind. Zu diesen zählen Kleinkinder, Schwangere und ältere Menschen, Menschen mit chronischen oder psychischen Erkrankungen und Menschen, die isoliert oder unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben.

Darüber hinaus unterscheidet der Hitzeaktionsplan die Maßnahmen nach der Fristigkeit ihrer Wirkung:

— Kurzfristige / Akutmaßnahmen: Diese Maßnahmen werden bei Hitzewarnung während oder kurz vor einem Hitzeereignis gesetzt.
— Saisonal vorbereitende Maßnahmen: Diese Maßnahmen werden im Vorfeld z.B. im Frühjahr gesetzt, um sich auf ein zu erwartendes Hitzeereignis vorzubereiten.
— Langfristige Maßnahmen: Diese Maßnahmen – z.B. stadtplanerische Maßnahmen, Begrünung, etc. – werden laufend in der städtischen Klimaanpassungspolitik umgesetzt.

Der Fokus des Wiener Hitzeaktionsplans liegt auf den kurzfristigen und saisonal vorbereitenden Maßnahmen.

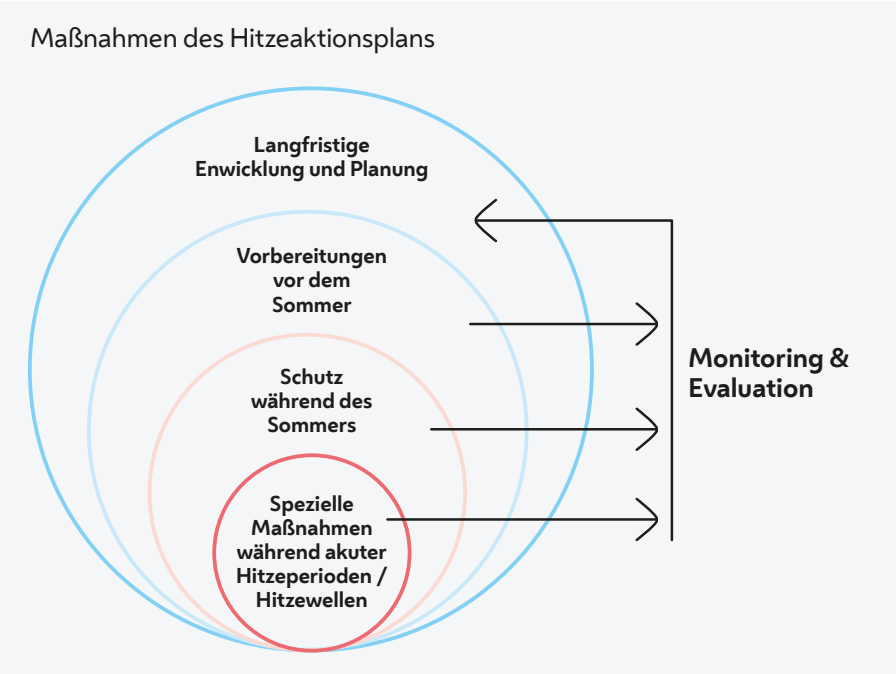


Abbildung 8
Unterschiedliche „Fristigkeit" der Maßnahmen des Hitzeaktionsplans

4.1 Maßnahmen im Überblick

Überblick über zielgruppenübergreifende Maßnahmen

	Titel	Wirkung
Ü1	**Wiener Hitzeratgeber, Informationsbroschüren**	
Ü2	**Schulung von Ärzt*innen und Pflegepersonal**	
Ü3	**Sicherstellung der Versorgung von vermehrt auftretenden Hitzekranken**	
Ü4	**"Teach the Teachers"-Workshops / Green School Programme**	
Ü5	**Spezielles Training zu Aspekten des Hitzeschutzes und Klimawandels im Wirkungsbereich der Stadt Wien**	
Ü6	**Hitzeinformationen auf der Homepage der Stadt Wien**	
Ü7	**Hitzeinformation über den WienBot**	
Ü8	**Hitzewarnsystem am Arbeitsplatz im eigenen Wirkungsbereich der Stadt Wien**	
Ü9	**Sofortmaßnahmen der Stadt an Hitzetagen bzw. während Hitzewellen**	
Ü10	**Schattige Outdoor-Parkarbeitsplätze**	
Ü11	**Kühle Räume**	
Ü12	**Neue Cool Spots auf Plätzen und in Parks**	
Ü13	**„Schattenbankerln"**	
Ü14	**Ausweitung des Angebots an Trinkbrunnen**	
Ü15	**Möglichst flächendeckender Einsatz von klimatisierten Fahrzeugen der Wiener Linien**	

Überblick über zielgruppenspezifische Maßnahmen

	Titel	Zielgruppe	Wirkung
Z1	**„Heat Toolbox"**	Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben	
Z2	**Workshops und Themenwochen in Schulen zu hitzerelevanten Aspekten**	Kinder und Jugendliche; Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben	
Z3	**Hitzeprävention für Kindergärten, Kleinkindergruppen**	Säuglinge und Kleinkinder	
Z4	**Ansprache und Aktivierung von Praxen für Kindermedizin**	Säuglinge und Kleinkinder	
Z5	**Hitzestandards für Krankenhäuser, Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Tageszentren für Senior*innen sowie mobile Dienste**	Ältere Menschen, Pflegebedürftige Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen	

Z6	**Information des Personals in Therapie- und Beratungseinrichtungen sowie Kliniken für psychisch kranke Menschen**	Menschen mit psychischen Erkrankungen	
Z7	**Integration hitzerelevanter Aspekte in bestehende Bildungstools der Stadt Wien**	Kinder und Jugendliche	
Z8	**Maßnahmenbündel für obdachlose Menschen**	Obdachlose Menschen	
Z9	**Etablierung einer Heatline**	Ältere Menschen	
Z10	**Nachbarschaftshilfe bei Hitzewellen**	Ältere Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen, sozial isoliert lebende Menschen, Schwangere, Säuglinge, Menschen mit psychischen Erkrankungen	
Z11	**Telefonkonsultationen bei Ärzt*innen während Hitzewellen**	Ältere Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen, sozial isoliert lebende Menschen	
Z12	**Hitzeschutz für Menschen, die im Freien arbeiten, im eigenen Wirkungsbereich der Stadt Wien**	Städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten	
Z13	**Adaptierung der Arbeitszeiten für städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten, unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Dienststelle**	Städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten	

Überblick der langfristigen Maßnahmen

	Titel
L1	**(Allee-)Baumoffensive**
L2	**Entsiegelungsoffensive**
L3	**Neue Parkanlagen**
L4	**Schwammstadtprinzip**
L5	**Förderungen**
L6	**Wiener Klimateam**
L7	**Kühlung von Gebäuden wie Schulen, Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, ärztlichen Praxen, etc.**
L8	**Stadtklimaanalyse**
L9	**Klimasensitive Planung**

Saisonal vorbereitend Kurzfristig-akut

4.2 Zielgruppenübergreifende Maßnahmen im Detail

Saisonal vorbereitende und kurzfristige Akutmaßnahmen

Die Stadt Wien setzt eine Reihe von Maßnahmen, die übergreifend für die gesamte Bevölkerung oder eine Reihe von Zielgruppen wirksam sind.

Ü1 Wiener Hitzeratgeber, Informationsbroschüren

Beschreibung der Maßnahme
Der Wiener Hitzeratgeber ist online verfügbar, liefert praktische Tipps zu Vorsorge und Verhalten bei Hitze und informiert über Anlaufstellen und Links der Stadt Wien. Ein wesentlicher Schwerpunkt des Hitzeratgebers liegt auf der Prävention, d.h. darauf, welche Maßnahmen frühzeitig getroffen werden müssen, um der Hitze erfolgreich zu begegnen (z.B. Umrüstung der Wohnung).
Auch das Angebot der Wiener Bäder soll dargestellt werden.

Aktionen
- Aktualisierung und Adaption des Hitzeratgebers als begleitendes Kommunikationsmittel zum Hitzeaktionsplan
- Spezifische Ansprache aller Zielgruppen
- Aufarbeitung einzelner Themen (z.B. die Auswirkungen von Hitze auf Medikamente) in Broschüren-Form
- Erhebung und Zusammenführung vorhandener Informationsmittel

Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15)

Mitwirkende
Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22), Baupolizei (MA 37), Bäder (MA 44), Wiener Gesundheitsverbund, Apothekenkammer, Fonds Soziales Wien, Partnerorganisationen des Fonds Soziales Wien, etc.

Erfolgsindikatoren
Downloads von der Homepage

Ü2 Schulung von Ärzt*innen und Pflegepersonal

Beschreibung der Maßnahme
Bedingt durch den Klimawandel treten neue gesundheitliche Risiken auf. Darum soll die Aus- und Weiterbildung von Ärzt*innen und Pflegepersonal gesundheitsrelevante Aspekte des Klimawandels enthalten. Gezielte Schulungen behandeln insbesondere die Auswirkung von Hitze auf chronische Erkrankungen und Medikamente sowie die Durchführung von Gegenmaßnahmen.

Aktionen
- Prüfung bestehender Aus- und Fortbildungsangebote auf die Integration des Themas Hitze
- Ausarbeitung inhaltlicher Schwerpunkte
- Entwicklung eines E-Learning-Tools

Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Wiener Gesundheitsverbund

Mitwirkende
Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15), Ärztekammer, Aus- und Weiterbildungsstätten wie z.B. AWZ Soziales Wien GmbH (Aus- und Weiterbildungszentrum des Fonds Soziales Wien), FH Campus Wien, etc.

Erfolgsindikatoren
Anzahl der durchgeführten Schulungen; Anzahl der Teilnehmer*innen

Ü3 Sicherstellung der Versorgung vermehrt auftretender Hitzekranker

Beschreibung der Maßnahme
Sanitäts- und Rettungsdienste, Krankenhäuser, Ärzt*innen, etc. müssen sich auf die eventuell rasant ansteigende Zahl an Hitzekranken vorbereiten. Vulnerable Gruppen sind hier besonders gefährdet.

Aktionen
- Prüfung der Kapazitäten für Notfall, Rettung und Aufnahme
- Verschneidung der Stadtanalysekarte (vulnerable Gebiete) mit der Lage von Kindergärten, Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe, Behindertenhilfe und Flüchtlingshilfe
- Definition von vulnerablen Gebieten für die Ermittlung von potentiellen Einsatzschwerpunkten

Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Stadt Wien - Berufsrettung (MA 70)

Mitwirkende
Wiener Gesundheitsverbund, Ärztekammer, Stadt Wien – Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18), Fonds Soziales Wien, etc.

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Rettungseinsätze im Hitzefall;
Anzahl der Notfälle im Hitzefall

Ü4 "Teach the Teachers"-Workshops / Green School Programme

Beschreibung der Maßnahme
Kinder sind Multiplikator*innen. Deshalb ist es wichtig, Schwerpunkte zum Thema Klimawandel und speziell zum Thema Hitze zu setzen. Aufbauend auf den Erfahrungen aus der Bildungsinitiative der DigitalCity.Wien können systematisch Inhalte zum Klimawandel und zur urbanen Hitze integriert werden. Schwerpunkte sind hierbei im Rahmen der Bildungsgrätzl, in der Lehrer*innenfortbildung und speziellen Bildungsinitiativen an Schulen zu setzen.

Aktionen
- Prüfung der bestehenden Angebote auf die Integration hitzerelevanter Themen
- Definition von Lehrinhalten zu Klimawandel und Hitze
- Integration der Inhalte in den Lehrstoff

Zielgruppe
Schüler*innen der Volksschulen, Unterstufe, Oberstufe

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Bildungsdirektion Wien

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Workshops

Ü5 Spezielles Training zu Aspekten von Hitzeschutz und Klimawandel im eigenen Wirkungsbereich der Stadt Wien

Beschreibung der Maßnahme
Eine zusätzliche Schulung informiert magistratsinterne Mitarbeiter*innen, die mit der Bevölkerung Kontakt haben, über hitzerelevante Themen (präventive Maßnahmen, Aufklärung zum Hitzeschutz, Erste Hilfe, etc.).

Aktionen
- Prüfung der bestehenden Schulungen sowie der Möglichkeit der Integration des Themas in bestehende Schulungsangebote
- Definition von Schulungsinhalten zum Thema Hitze
- Entwicklung einer eigenen Schulung und Integration der hitzerelevanten Inhalte
- Erweiterung der Maßnahme außerhalb des Wirkungsbereiches der Stadt Wien

Zielgruppe
Magistratsmitarbeiter*innen mit direktem Kontakt zur Bevölkerung

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Stadt Wien –Magistratsdirektion, Personal und Revision (Wien Akademie)

Mitwirkende
Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten (Entwicklung des Trainings)

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Trainings
Anzahl der Teilnahmen

Ü6 Hitzeinformationen auf der Homepage der Stadt Wien

Beschreibung der Maßnahme
Die Homepage wien.gv.at bietet konkrete Informationen zum Thema Hitze in der Stadt. Zusammengeführte Informationen zum Thema „Hitze" werden niederschwellig aufbereitet. Verlinkt wird zu allen Bereichen der Stadt und anderen Akteur*innen (z.B. Hilfsorganisationen). Sowohl die Gesamtbevölkerung als auch vulnerable Risikogruppen finden spezifische Informationen. Auch das Angebot der Wiener Bäder ist dargestellt. Personalisierte Hitzeinformationen (mittels Push-Funktion und abhängig vom Standort/Alter, etc.) werden in mein.wien integriert.

Aktionen
— Einrichtung einer zentralen Seite

Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Saisonal vorbereitend / Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Presse- und Informationsdienst (MA 53)

Mitwirkende
Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15), Bäder (MA 44), Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten, Fonds Soziales Wien, Wiener Gesundheitsverbund, etc.

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Website-Besucher*innen

Ü7 Hitzeinformation über den Wienbot

Beschreibung der Maßnahme
Die kostenlose App für Android und iOS gibt rasche Antworten auf Fragen zum Thema Hitze (Hitzetipps, Verortung von Trinkbrunnen, Parks, Nebelduschen, Bäder, etc.). Die Inhalte werden in mein.wien integriert.

Aktionen
— Überarbeitung und Ergänzung der Antworten zum Thema Hitze durch konkrete Informationen (übergreifend und zielgruppenspezifisch) zu den Maßnahmen des Hitzeaktionsplans
— Prüfung, ob über die App verortete Hitzebelastungen gemeldet werden können

Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Saisonal vorbereitend / Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Presse und Informationsdienst (MA 53)

Mitwirkende
Stadt Wien – Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Downloads

Ü8 Hitzewarnsystem am Arbeitsplatz im eigenen Wirkungsbereich der Stadt Wien

Beschreibung der Maßnahme
Das Wiener Bedienstetenschutzgesetz 1998 bzw. das Arbeitnehmer*innenschutzgesetz verpflichtet Dienstgeber*innen, für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer*innen zu sorgen. Hohe Temperaturen wirken sich negativ auf die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit aus und tragen zu einer erhöhten Unfallgefährdung bei. Dies kommt speziell bei Arbeiten im Freien zu tragen. Es ist daher wichtig, Anpassungsmaßnahmen bei extremer Hitzebelastung zu setzen. Diese sind z.B. Beschattung, passive Kühlung, Nachtlüftung, flexible Arbeitszeiten, Homeoffice, etc.

Aktionen
— Prüfung der internen Weitergabe von Hitzetipps
— Kommunikation der Maßnahmen auf der magistratsinternen Homepage des Betrieblichen Gesundheitsmanagements der Stadt Wien, Magistratsdirektion - Personal und Revision
— Erweiterung der Maßnahme außerhalb des Wirkungsbereichs der Stadt Wien

Zielgruppe
Städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten, als Multiplikator*innen

Wirkung
Saisonal vorbereitend / Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Magistratsdirektion, Personal und Revision

Mitwirkende
Arbeitsmedizinisches Zentrum der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien (KFA)

Erfolgsindikatoren
Anzahl der entwickelten Anpassungsmaßnahmen gegen Hitze

Ü9 Sofortmaßnahmen der Stadt an Hitzetagen bzw. während Hitzewellen

Beschreibung der Maßnahme
61 Monumental- und Denkmalbrunnen in Verwaltung der Stadt Wien – Wiener Wasser (MA 31) kühlen durch ständig bewegtes Wasser die Umgebung (z.B. Hochstrahlbrunnen am Schwarzenbergplatz). Zusätzlich lindern zahlreiche Cooling-Maßnahmen die Hitze in der Stadt. Es werden 100 „Sommerspritzer"-Nebelduschen und 75 „Brunnhilden" mit zusätzlicher Sprühnebelfunktion bereitgestellt, sie sind über das Stadtgebiet verteilt. Für den Aufstellungsort werden Vorschläge der Bezirke berücksichtigt.

Aktionen
— Zusätzliche Kühlungsmaßnahmen in Abstimmung von sozialen Dienststellen mit Bezirken und den technischen Dienststellen bei einer allfälligen Unterversorgung vulnerabler Gebiete

Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Wiener Wasser (MA 31)

Mitwirkende
Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28), Wiener Stadtgärten (MA 42), Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49), Wiener Gewässer (MA 45), etc.

Erfolgsindikatoren
Anzahl der zusätzlichen Kühlungsmaßnahmen

Ü10 Schattige Outdoor-Parkarbeitsplätze

Beschreibung der Maßnahme
Steigende Temperaturen verlangen nach mehr Aufenthaltsmöglichkeiten im begrünten kühlen Freiraum. Es ist daher sinnvoll, Arbeitsplätze zeitweise in den Außenraum zu verlagern. Co-Working-Spaces im Freien bieten bei Schönwetter in den warmen Monaten des Jahres eine Alternative zu überhitzen Büroräumen. Anbieten würde sich hier beispielsweise der Adele-Jelinek-Park.

Aktionen
— Errichtung weiterer Vienna-Park-Working-Spaces in vulnerablen Gebieten
— Sicherstellung der W-Lan-Verbindung (etwa durch öffentliche W-LAN Hotspots)

Zielgruppe
Gesamtbevölkerung und vulnerable Gruppen

Wirkung
Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Wiener Stadtgärten (MA 42)

Mitwirkende
Stadt Wien – Magistrats-direktion, Personal und Revision

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Outdoor-Parkarbeitsplätze

Ü11 Cooling Zones („Erholungsinseln")

Beschreibung der Maßnahme
Während Hitzewellen können viele Wohnungen nicht mehr ausreichend gekühlt werden und werden vor allem für vulnerable Bevölkerungsgruppen zur Hitzefalle. Deshalb ist es wichtig, kühle Räume zu schaffen bzw. zu adaptieren, um diesen Menschen eine Möglichkeit zu geben, einige Stunden im Kühlen zu verbringen. Dabei können bestehende Räumlichkeiten genutzt werden wie z.B. Rathaus (Volkshalle), Shopping Center, Schulen, Universitäten, etc.
Kleine investive Maßnahmen können soziale Einrichtungen unterstützen, Kühlungsmaßnahmen zu setzen (Verschattungssysteme, passive Klimatisierung, Begrünungen). Dadurch entstehen kühle Räume für die öffentliche Nutzung.

Zielgruppe
Gesamtbevölkerung und vulnerable Gruppen

Wirkung
Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten

Mitwirkende
Fonds Soziales Wien, Caritas, Rotes Kreuz, Samariterbund, Wiener Linien, etc.

Erfolgsindikatoren
Anzahl der kühlen Räume

Aktionen

- Erhebung von möglichen kühlen Räumen in Kooperation mit Stakeholdern und Hilfsorganisationen
- Verortung der kühlen Räume auf einer Karte
- Integration in die App „Cooles Wien“
- Bereitstellung der Daten als Open Government Data
- Prüfung möglicher Shuttledienste zu kühlen Räumen für vulnerable Gruppen (ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen, ...)
- Prüfung der Option auf verbilligte oder kostenlose Wiener Linien-Tickets für Menschen, die zu kühlen Orten gelangen möchten (z.B. für Menschen, die unter schwierigen sozio-ökonomischen Bedingungen leben, Obdachlose, ...)

Ü12 Neue Cool Spots auf Plätzen und in Parks

Beschreibung der Maßnahme
Cool Spots sind kühle Oasen mit hoher Aufenthaltsqualität sowie kühlungsoptimierter Planung. Kühlungselemente sind Beschattung, Nebeltechnik, etc. In Wien gibt es zwei Coolspot-Prototypen: am Floridsdorfer Schlingermarkt und im Esterhazypark im 6. Bezirk. Ein Monitoring mit Messungen der Klimaparameter (Dampfdruck, Windgeschwindigkeit, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, globale Strahlung, etc.) an beiden Standorten läuft. Die Bäderstrategie 2030 sieht die Schaffung von Schattenplätzen in den Bädern vor.

Aktionen

- Prüfung der Errichtung möglicher weiterer Cool Spots auf Plätzen und in Parks in vulnerablen Gebieten

Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Stadtbaudirektion

Mitwirkende
Stadt Wien – Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18), Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28), Wiener Stadtgärten (MA 42), Bäder (MA 44)

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Cool Spots

Ü13 „Schattenbankerl“

Beschreibung der Maßnahme
In vielen Bereichen der Stadt ist die Beschattung durch Baumpflanzungen schwer möglich. Bereits vorhandener Gebäude- und Baumschatten hat aber zum Teil ungenutztes Potential um den Wärmeinseleffekt im innerstädtischen Bereich hintanzuhalten. Das geografische Informationssystem der Stadt errechnet potenzielle Schattenbereiche und stellt sie in einer „Schattenkarte“ dar. Wenn die errechneten Bereiche im Straßenraum genug Platz bieten, werden „Schattenbankerln“ errichtet. In einem prototypischen Schritt sind in Simmering vorerst sieben Schattenbankerln geplant.

Aktionen

- Aufstellung von sieben Schattenbankerln in Simmering
- Prüfung der Ausweitung auf andere Gebiete in der Stadt in Kooperation mit den Bezirken
- Planung der Erweiterung des Angebotes von Schattenbankerln im Baumschatten

Zielgruppe
Gesamtbevölkerung und spezielle vulnerable Gruppen

Wirkung
Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Architektur und Stadtgestaltung (MA 19)

Mitwirkende
Bezirke, Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28), Wiener Stadtgärten (MA 42), Umweltschutz (MA 22)

Erfolgsindikatoren
Anzahl der aufgestellten Schattenbankerln

Ü14 Ausweitung des Angebots an Trinkbrunnen und Trinkhydranten

Beschreibung der Maßnahme
Im gesamten Stadtgebiet finden sich derzeit über 1.300 fixe Trinkbrunnen bzw. Trinkhydranten, davon rund 560 in Verwaltung der Stadt Wien – Wiener Wasser (MA 31). Manche Hydrantenbauarten können zu Trinkhydranten umgebaut werden, die dann dieselbe Funktion wie Trinkbrunnen aufweisen. Trinkbrunnen und Trinkhydranten werden in der Regel mit einer Schale für Vierbeiner ausgeführt. Die Bestellung erfolgt über die Bezirke.

Zusätzlich gibt es 75 sogenannte „Brunnhilden". Das sind auf Hydranten montierte mobile Trinkbrunnen mit zusätzlicher Sprühnebelfunktion. Die „Brunnhilden" sind von April bis Ende Oktober in Betrieb. Für den Aufstellungsort werden Vorschläge des Bezirks berücksichtigt, die Einsetzbarkeit ist an bestimmte Kriterien gebunden, die von der MA 31 jeweils zu prüfen sind Die Trinkbrunnen-Standorte finden sich im Stadtplan der Stadt Wien.

Aktionen
— Erweiterung des Angebots an Trinkbrunnen und Trinkhydranten in Abhängigkeit der Bestellung und Finanzierung durch die Bezirke

Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Stadt Wien - Wiener Wasser (MA 31)

Mitwirkende
Bezirke, Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28), Wiener Stadtgärten (MA 42), etc.

Erfolgsindikatoren
Anzahl der insgesamt errichteten Trinkbrunnen; Anzahl der zusätzlich in vulnerablen Gebieten errichteten Trinkbrunnen

Ü15 Möglichst flächendeckender Einsatz von klimatisierten Fahrzeugen der Wiener Linien

Beschreibung der Maßnahme
Die konsequent vorangetriebene Klimatisierung der Fahrzeuge bei den Wiener Linien sichert die Benutzbarkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln (U-Bahn, Bus, Straßenbahn) bei Hitzewellen.

Aktionen
— Erweiterung des Angebots klimatisierter Fahrzeuge
— Verstärkter Einsatz in der heißen Zeit

Zielgruppe
Gesamtbevölkerung

Wirkung
Kurzfristig-Akut

Verantwortlich
Wiener Linien

Erfolgsindikatoren
Prozentsatz der klimatisierten Fahrzeuge, die in Hitzewellen eingesetzt werden

4.3 Vulnerable Risikogruppen

Einige Personengruppen sind bei anhaltenden Hitzewellen besonders gefährdet. Diese umfassen:

1. Ältere Menschen
2. Sozial isoliert lebende Menschen
3. Pflegebedürftige Menschen
4. Menschen mit chronischen Erkrankungen
5. Menschen mit psychischen Erkrankungen
6. Schwangere
7. Säuglinge und Kleinkinder
8. Menschen, die im Freien arbeiten
9. Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben
10. Obdachlose Menschen

Große, lang andauernde Hitze verstärkt bei diesen Personengruppen die allgemeine Vulnerabilität. Es müssen daher Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die Lebensqualität dieser Menschen hochzuhalten. Vulnerable Gruppen müssen über Hitzerisiken und Maßnahmen gezielt aufgeklärt und angesprochen werden.

Ältere Menschen

In Wien leben derzeit rund 318.000 Menschen im Alter von 65 Jahren und älter. Das ist ungefähr ein Anteil von 10 Prozent an der Gesamtbevölkerung Wiens. Stadtteile mit einer hohen Anzahl an älteren Menschen sind etwa die Bezirke Donaustadt, Floridsdorf, Favoriten, Liesing und Penzing. Bei extremer Hitze sind ältere Menschen besonders gefährdet, weil sie Hitze nur eingeschränkt wahrnehmen und dadurch oft zu spät Gegenmaßnahmen treffen. Auch nimmt das Durstgefühl mit zunehmendem Alter ab, ältere Menschen drohen daher innerlich auszutrocknen.
Ältere Menschen haben eine reduzierte und verlangsamte Fähigkeit zur Hitzeregulation. Frauen fühlen sich bei Hitze eher matt als Männer, da sie weniger schwitzen. Dadurch ist die Abkühlung nicht so effektiv.

Sozial isoliert lebende Menschen

Wer ungewollt sozial isoliert lebt, also wenige positiv erlebte soziale Kontakte hat und sich einsam fühlt, hat ein erhöhtes Risiko für bestimmte Erkrankungen. Damit steigt auch die Hitzevulnerabilität. Das höchste Risiko besteht dabei für ältere Menschen, die nicht von mobilen Pflegediensten betreut werden. Hier fehlen die soziale Kontrolle, Hilfsangebote und Personen, die bei Komplikationen kontaktiert werden können.

Pflegebedürftige Menschen

Pflegebedürftigkeit bezeichnet einen Zustand, in dem eine Person mit Krankheit oder Behinderung, häufig altersbedingt, ihren Alltag dauerhaft nicht mehr selbständig bewältigen kann und deshalb auf Pflege oder Hilfe durch andere angewiesen ist.
Große Hitze kann für pflegebedürftige Menschen gefährlich sein. Da sie oft unter gesundheitlichen Beeinträchtigungen leiden, sind ihre Handlungsmöglichkeiten stark eingeschränkt. Ihr Körper passt sich schlechter an hohe Temperaturen an. Schwere gesundheitliche Probleme bzw. eine Verstärkung der bestehenden Beeinträchtigung können die Folge sein.
Zudem können mangelnde Unterstützung beim Trinken oder verminderter Durst zu Flüssigkeitsmangel führen. Beschwerden wie Müdigkeit, Kopfschmerzen, Übelkeit,

Erbrechen oder Schwindel sind die Folge. Auch Fieber, Krämpfe, Verwirrtheit und Benommenheit bis hin zu Kreislaufversagen und Schock können eintreten. Müdigkeit oder Schwäche erhöhen wiederum das Sturzrisiko.

Menschen mit chronischen Erkrankungen

Als chronisch bezeichnet man eine Krankheit, die lange andauert, meist schwer oder nicht vollständig heilbar ist. Betroffene müssen wiederholt Behandlungen in Anspruch nehmen. Chronische Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, Lungenkrankheiten, Krebsbehandlungen, Übergewicht, Diabetes und Unterernährung, Alzheimer und Demenz sowie Allergien etc. verstärken die Hitzevulnerabilität.
Durch die Hitze können die Beschwerden zunehmen. Der Körper kann aufgrund des schlechten Gesundheitszustandes nicht wie bei gesunden Menschen auf die extreme Situation reagieren. Deshalb kommt es oft zu einer Verschlechterung der Symptomatik. Bei chronisch kranken Menschen nehmen Symptome wie Müdigkeit, Erschöpfung oder Herzrhythmusstörungen bei Hitze verstärkt zu. Betroffene müssen meist täglich Medikamente einnehmen. Hitzeeinfluss kann die Wirkungen und Nebenwirkungen von Medikamenten (insb. blutdrucksenkende Mittel) verändern. In einigen Fällen muss die Medikation angepasst werden, um Dekompensation zu vermeiden.

Menschen mit psychischen Erkrankungen

Die am stärksten verbreiteten psychischen Erkrankungen sind Angststörungen, gefolgt von alkoholbedingten Störungen und Depressionen. Häufig erleben Betroffene mehrere psychische Krankheiten, die sich gegenseitig verstärken können. Beispielsweise treten Depressionen und Angststörungen häufig gemeinsam auf. Die Selbstfürsorge ist unter Krankheitsbildern wie Depressionen gemindert. Betroffene reagieren weniger rasch, um ihre Situation zu verbessern. Bei Schizophrenie verringert sich das Körperempfinden, wodurch Betroffene das Schwitzen teilweise nicht merken. Andere können gar keine Hitze ertragen und isolieren sich bei hohen Temperaturen verstärkt. Dazu kommt, dass nur ein kleiner Anteil der von einer psychischen Erkrankung betroffenen Personen Kontakt zum Medizinsystem hat. Der fehlende Kontakt erschwert es, sie zu erreichen und zu unterstützen.
Während einer Hitzewelle nehmen vor allem bei älteren oder vorbelasteten Menschen Ängste und Depressionen deutlich zu. Diese Menschen können der Hitze nicht entfliehen und fürchten sich vor der nächsten Hitzewelle. Menschen, die unter psychischen Problemen leiden, belastet die Hitze zusätzlich. Personen mit Angst- oder Panikstörungen führen Symptome wie Kurzatmigkeit oder leichte Kreislaufprobleme selten auf die Hitze zurück. Stattdessen häufen sich Panikattacken.
Psychopharmaka wie Beruhigungsmittel, Neuroleptika, Serotonin-Agonisten und Antidepressiva belasten das Herz-Kreislauf-Systems und steigern die Hitzevulnerabilität von psychisch Erkrankten. Menschen mit Demenz sind nur eingeschränkt in der Lage, adäquat auf extreme Situationen reagieren. Ohne Betreuung trinken sie häufig zu wenig.

Schwangere

Schwangere weisen eine höhere Hitzeempfindlichkeit auf. Deshalb können an heißen Tagen Kreislaufprobleme, Müdigkeit und schwere Beine auftreten. In der Schwangerschaft produziert der Körper mehr Wärme, weil der Stoffwechsel und die Blutzirkulation erhöht sind. Die Blutgefäße der Haut sind erweitert und geben Wärme nach außen ab. Hohe Temperaturen können den Körper stark belasten – besonders, wenn der Kreislauf nicht ganz stabil ist. Auch ist die Haut durch die Schwangerschaftshormone sonnenempfindlicher. Daher kommt es vermehrt zu Hautreizungen, Sonnenallergien, Hautverfärbungen oder Pigmentflecken.

Säuglinge und Kleinkinder

Säuglinge bedürfen eines besonderen Schutzes bei Hitze. Sie sind hochempfindlich und von der Aufsichtsperson abhängig. Auch Kleinkinder können sich ohne Anleitung nicht sinnvoll vor Hitze- und UV-Strahlung schützen. Babys und Kleinkinder sind hitzeempfindlicher und leiden schneller als Erwachsene unter Überhitzung. Da sie im Verhältnis zum Körpervolumen über nicht so viele Schweißdrüsen verfügen, können sie ihre Körperkerntemperatur schwerer regulieren und überhitzen bis zu fünf Mal schneller als Erwachsene.
Kinder dehydrieren leichter, weil sie geringere Flüssigkeitsreserven haben. An heißen Tagen kann darüber hinaus eine höhere Ozonbelastung auftreten, die insbesondere Kleinkinder trifft, die einen hohen Sauerstoffbedarf aufweisen. Faktoren der sozialen Lage, der Wohnung und des Wohnumfelds können die Vulnerabilität von Kindern zusätzlich erhöhen.

Menschen, die im Freien arbeiten

Menschen, die im Freien arbeiten, sind beispielsweise im Baugewerbe, in der Landwirtschaft oder in der Gastronomie tätig. Obgleich sie keine typische Risikogruppe darstellen, sind diese Menschen teilweise extremer Hitze- und UV-Exposition ausgesetzt und bedürfen besonderer Aufmerksamkeit.
Bei hohen Temperaturen sinkt die Arbeitsleistung gegenüber Tagen mit normalen Bedingungen. Gleichzeitig leidet die Arbeitsqualität; die Fehlerhäufigkeit und das Unfallrisiko steigen. Arbeitgeber*innen müssen daher die Arbeitsbedingungen anpassen (z.B. durch Anpassung der Arbeitszeit und Pausenregelung).

Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben

Geschlechtsbedingte und soziale Ungleichheiten wirken sich negativ auf die Gesundheit aus. Frauen, armutsgefährdete Menschen und Personen mit lang andauernden Belastungen wie Menschen, die in körperlich anstrengenden Berufen arbeiten, weisen vielfach einen schlechteren Gesundheitszustand auf. Das schränkt die Möglichkeiten, sich an die Hitze anzupassen, ein. Weitere potentielle Risikofaktoren sind Bildungsungleichheiten und allfällige Sprachbarrieren. Dadurch haben die Betroffenen einen eingeschränkten Zugang zu Informationen über hitzebedingte Gesundheitsrisiken.
Vor allem ältere Menschen unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen ziehen sich bei großer Hitzebelastung verstärkt in ihre Wohnräume zurück. Dieses Verhalten wird vor allem dann zum Problem, wenn schlechte Wohnbedingungen Hitze zusätzlich fördern.

Obdachlose Menschen

Obdachlosigkeit ist eine Lebenslage, in der Menschen über keinen festen Wohnsitz verfügen und im öffentlichen Raum, im Freien oder in Notunterkünften übernachten. Die Mehrzahl der Obdachlosen in den Industriestaaten ist männlich.
Hitze birgt für obdachlose Menschen massive Gefahren. Sie sind der Hitze schutzlos ausgeliefert und können sich selten an einen kühlen Ort zurückziehen. Es kann zu Dehydration und Kreislaufzusammenbruch kommen. Durchgeschwitzte Kleidung erschwert die Heilung offener Wunden. Auch drohen Lebensmittelinfektionen, da Nahrungsmittel bei steigenden Temperaturen nicht ausreichend gekühlt werden können. Alkohol- und Drogenmissbrauch belasten den Körper. Ein Rausch vermindert das Körperempfinden, wodurch Dehydration, Überhitzung oder Hitzeschlag weniger schnell erkannt werden.

4.4 Zielgruppenspezifische Maßnahmen im Detail

Im Folgenden werden spezifische Maßnahmen für einzelne vulnerable Risikogruppen beschrieben. Die Maßnahmen sind entweder für eine Zielgruppe oder für mehrere Zielgruppen wirksam.

Z1 „Heat Toolbox" für Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben

Beschreibung der Maßnahme
Die Heat Toolbox beinhaltet Informationsmaterialen wie Flyer, Karten und Videos. Es finden sich u.a. Empfehlungen für heiße Tage für den Wohnraum und den Arbeitsplatz, ein Video mit Gesundheitstipps, Ausflugsziele zu kühlen Orten („Coole Touren" durch die Stadt), Karten mit kühleren Orten in ausgewählten Bezirken, aber auch ein Kochbuch mit leichten und erfrischenden Sommerrezepten. Die Toolbox richtet sich vorwiegend an Personen, die mit Menschen arbeiten, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben (u. a. Gebietsbetreuung, Gesundheitszentren, Magistratsabteilungen der Stadt Wien, ärztliche Praxen, Caritas, Volkshilfe, etc.). Die Informationen sollen in verschiedenen Sprachen angeboten werden.

Aktionen
— Prüfung der Einsatzmöglichkeiten der Heat Toolbox in der Stadt Wien

Zielgruppe
Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Stadt Wien – Integration und Diversität (MA 17)

Mitwirkende
Gebietsbetreuung Wien, Hilfsorganisationen, Fonds Soziales Wien, etc.

Erfolgsindikatoren
Verteilte Heat Toolboxen

Z2 Workshops und Themenwochen in Schulen zu hitzerelevanten Aspekten

Beschreibung der Maßnahme
Schüler*innen sind Multiplikator*innen. Themen, die in der Schule vermittelt werden, werden nach Hause zu den Eltern getragen. So könnte das Thema Hitze in der Stadt in Workshops bzw. Themenwochen aufgearbeitet und diskutiert werden. Insbesondere Eltern von sozial benachteiligten Kindern, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben, können so vor der Gefahr durch Hitze gewarnt werden.

Aktionen
— Definition von hitzerelevanten Inhalten
— Organisation von Workshops und Themenwochen
— Identifizierung von Multiplikator*innen

Zielgruppe
Kinder und Jugendliche
Menschen, die unter schwierigen sozioökonomischen Bedingungen leben

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Bildungsdirektion für Wien

Mitwirkende
Stadt Wien – Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht (MA 40), Integration und Diversität (MA 17), Helfer Wiens

Erfolgsindikatoren
Durchführung von Themenwochen und Workshops

Z3 Hitzeprävention für Kindergärten, Kleinkindergruppen

Beschreibung der Maßnahme
In Kindergärten und Kleinkindergruppen werden laufend präventive Maßnahmen gegen Hitze gesetzt, um Kinder und Säuglinge zu schützen. Die Entscheidung, welche Maßnahmen (z.B. Wasserspielplätze, Ermöglichung von Nachtlüftung, Sonnenschirme, Ventilatoren, Beschattungen, etc.) getroffen werden, erfolgt vor Ort.

Aktionen
- Erstellung und Weiterentwicklung des Maßnahmensets für Kindergärten und Kleinkindergruppen
- Regelmäßige Besprechung des Themas Hitzeschutz in den Dienstbesprechungen
- Auswahl geeigneter Maßnahmen
- Kontrolle der Umsetzung

Zielgruppe
Kleinkinder und Säuglinge

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Stadt Wien – Kindergärten (MA 10)

Mitwirkende
Bezirke, Stadt Wien – Bau- und Gebäudemanagement (MA 34)

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Kindergärten und Kleinkindergruppen, die Maßnahmen umsetzen

Z4 Ansprache und Aktivierung von Praxen für Kindermedizin

Beschreibung der Maßnahme
Neben den Eltern spielen Kinderärzt*innen eine wichtige Rolle bei der Aufklärung bezüglich der Gefahren von Hitze für Kinder. Verhaltenstipps für Eltern können in Form von Foldern aufliegen oder in Form eines Videos im Wartebereich (je nach Ausstattung der Praxis) behandelt werden.

Aktionen
- Definition von Maßnahmen und Inhalten
- Aktive niederschwellige Aufklärung über Hitzerisiken und entsprechende Schutzmöglichkeiten mittels hitzebezogenen Informationsmaterials und – wo möglich – Videos im Wartebereich

Zielgruppe
Kleinkinder und Säuglinge

Wirkung
Saisonal vorbereitend / Kurzfristig / Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten

Mitwirkende
Wiener Gesundheitsverbund, Kinderärzt*innen, Ärztekammer, Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15)

Erfolgsindikatoren
Anzahl Folder; Anzahl Beratungsgespräche

Z5 Hitzestandards für Krankenhäuser, Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Tageszentren für Senior*innen sowie mobile Dienste

Beschreibung der Maßnahme
Für den Umgang mit Hitzetagen bzw. Hitzewellen werden in Krankenhäusern, Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Tageszentren für Senior*innen sowie mobilen Diensten Hitzestandards eingeführt. Konkrete Maßnahmen können sein: Abläufe zur Kühlung der Raum- und der Körpertemperatur, Sicherstellung der Flüssigkeitsversorgung, Umstellung des Speiseplans auf leichte Kost, Schutz des Pflegepersonals vor Hitzebelastung, etc.

Aktionen
- Prüfung vorhandener Hitzestandards
- Erstellung von Kriterien für die Entwicklung bzw. Erweiterung der Hitzestandards.
- Erstellung und Kommunikation der Hitzestandards in den betroffenen Einrichtungen

Zielgruppe
Ältere und pflegebedürftige Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Wiener Gesundheitsverbund: Kliniken; Fonds Soziales Wien: Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Tageszentren für Senior*innen sowie mobile Dienste

Mitwirkende
Senioren- und Pflegeeinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Ärztekammer, Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen, Fonds Soziales Wien

Erfolgsindikatoren
Erstellung der Hitzestandards; Wirksamkeit der Hitzestandards

Z6 Information des Personals in Therapie- und Beratungseinrichtungen sowie Kliniken für psychisch kranke Menschen

Beschreibung der Maßnahme
Die Selbstfürsorge und das Körperempfinden sind bei Menschen mit psychischen Erkrankungen stark eingeschränkt. Betreuungspersonal muss bei Hitzewellen daher über die speziellen Bedürfnisse psychisch kranker Menschen im Umgang mit Hitze informiert sein.

Aktionen
- Ausarbeitung der Informationen für den Umgang mit Menschen mit psychischen Erkrankungen während Hitzeperioden
- Aktive Ansprache und Information psychisch kranker Menschen durch Mitarbeiter*innen und Therapeut*innen bei Spontanbesuchen und regelmäßigen Behandlungsterminen

Zielgruppe
Menschen mit psychischen Erkrankungen

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Stadt Wien – Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten

Mitwirkende
Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15), Kliniken, Ärztekammer

Erfolgsindikatoren
Erstellung der Informationen

Z7 Integration von hitzerelevanten Aspekten in bestehende Bildungstools der Stadt Wien

Beschreibung der Maßnahme
Die Stadt Wien bietet ein umfangreiches Klima- und Umweltbildungsprogramm für Kinder und Jugendliche an. In bestehende Bildungsangebote wie z.B. Waldschule Lobau, Wiener Wasserschule, Blumengärten Hirschstetten, Schulgarten Kagran, Baumschule Mauerbach, Von Treibhauseffekt und erneuerbaren Energien, etc. werden hitzerelevante Aspekte integriert.

Aktionen
- Auswahl geeigneter Bildungstools
- Definition von Inhalten und Integration von hitzerelevanten Aspekten
- Prüfung der Ausweitung auf andere Bildungsprogramme und -tools

Zielgruppe
Kinder und Jugendliche

Wirkung
Saisonal vorbereitend

Verantwortlich
Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49)

Mitwirkende
Stadt Wien - Wiener Wasser (MA 31), Wiener Stadtgärten (MA 42), Wien Energie, Helfer Wiens, Bildungsdirektion, MA 13, WienXtra, VWJZ, etc.

Erfolgsindikatoren
Durchführung von Schulungen mit Integration von hitzerelevanten Aspekten

Z8 Maßnahmenbündel für obdachlose Menschen

Beschreibung der Maßnahme
Obdachlose Menschen sind der Hitze oftmals schutzlos ausgeliefert. Deshalb muss für diese Zielgruppe der Hitzestress reduziert werden. Obdachlosen Menschen sollen kühle Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Außerdem sollen die Betroffenen bei aufsuchender Betreuung verstärkt vor Dehydration und Verbrennung aufgrund direkter Sonneneinstrahlung geschützt werden.

Aktionen
- Prüfung von weiteren Maßnahmen zur Kühlung der Tageszentren für Obdachlose (inkl. budgetärer Erfordernisse)
- Erhebung der aktuellen Kapazitäten im Bereich der Straßensozialarbeit
- Engere Kooperation und Nutzung von Synergien der Sozialarbeit im öffentlichen Raum unterschiedlichster Dienststellen der Stadt Wien

Zielgruppe
Obdachlose Menschen

Wirkung
Saisonal vorbereitend / Kurzfristig / Akut

Verantwortlich
Fonds Soziales Wien

Mitwirkende
Partnerorganisationen des Fonds Soziales Wien, Helfer Wiens, Sucht- und Drogenkoordination Wien, Gebietsbetreuung Wien, etc.

Erfolgsindikatoren
Nutzungshäufigkeit der Angebote; Zufriedenheit der Obdachlosen hinsichtlich der städtischen Angebote

Z9 „Heatline“ etablieren

Beschreibung der Maßnahme
Besonders gefährdete Bürger*innen (ältere und alleinlebende Menschen, aber auch schwangere Frauen, Säuglinge, Menschen mit einer Behinderung oder einer chronischen Krankheit) können sich melden. Sie erhalten an Tagen mit Hitzewarnungen eine/n Anruf/SMS oder App-Meldung, die persönliche Warnungen mit Verhaltenstipps verbinden. Während des Gesprächs achten die Mitglieder des Hitzetelefons auf Hinweise einer gesundheitlichen Beeinträchtigung. Im Bedarfsfall verständigen sie zuständige Hausärzt*innen und Hausbesuche folgen (Team: Pfleger*in + Sanitäter*in).

Aktionen
- Prüfung, ob die telefonische Gesundheitsberatung der Stadt Wien erweitert werden kann
- Mögliche Integration des Hitzetelefons
- Gegebenenfalls Aufbau eines eigenen Tools

Zielgruppe
Ältere und sozial isoliert lebende Menschen, Menschen mit chronischen bzw. psychischen Erkrankungen, Schwangere, Säuglinge

Wirkung
Kurzfristig / Akut

Verantwortlich
Fonds Soziales Wien

Mitwirkende
Ärztekammer (Hausbesuche), Gebietsbetreuung, Bezirke, Die Helfer Wiens, etc.

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Menschen, die sich registrieren lassen; Anzahl der Anrufe

Z10 Nachbarschaftshilfe bei Hitzewellen

Beschreibung der Maßnahme
Insbesondere vulnerable Gruppen wie ältere Menschen, isoliert lebende Menschen etc. sind auf Hilfe von außen und gegenseitige Unterstützung im Grätzl angewiesen. In Wien gibt es zahlreiche Nachbarschafts- und Grätzleinrichtungen (z.B. Wien Zimmer, Nachbarschaftszentren, Gebietsbetreuungen). Diese können als Multiplikator*innen auftreten und Verhaltenstipps geben. Hilfsdienste wie Heimhilfe, Essen auf Rädern, etc. können genutzt werden, um einen direkten Draht zu Betroffenen herzustellen.

Aktionen
- Erhebung der Angebote der Stadt Wien in der Nachbarschaftshilfe
- Entwicklung einer Kampagne zur Bewusstseinsbildung
- Auf- und Ausbau eines Freiwilligennetzwerks mit Ziel der Sensibilisierung auf das Thema Hitze

Zielgruppe
Ältere Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen, sozial isoliert lebende Menschen, Schwangere, Säuglinge, Menschen mit psychischen Erkrankungen

Wirkung
Kurzfristig / Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten

Mitwirkende
Die Helfer Wiens, Hilfsorganisationen, Fonds Soziales Wien, Gebietsbetreuungen

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Angebote

Z11 Telefonkonsultationen bei Ärzt*innen während Hitzewellen

Beschreibung der Maßnahme
An Hitzetagen sind Telefonkonsultationen bei Ärzt*innen möglich. Die Menschen müssen so ihre Wohnung nicht verlassen, um sich beispielsweise Medikamente verschreiben zu lassen. Auch könnten Hausbesuche verstärkt durchgeführt werden. Bei Ärzt*innen könnte eine Liste von älteren oder isolierten Personen aufliegen, die kontaktiert, nach dem Befinden gefragt bzw. aufgeklärt werden, was bei Hitze zu tun ist. Apothekenlieferdienste könnten Medikamente liefern.

Aktionen
- Prüfung, ob Telefonkonsultationen auch während Hitzewellen möglich sind (ähnlich wie bei Corona)
- Klärung der Thematik Hausbesuche
- Erhebung des Angebots von Apothekenlieferdiensten

Zielgruppe
Ältere und sozial isoliert lebende Menschen, Menschen mit chronischen Erkrankungen

Wirkung
Kurzfristig / Akut

Verantwortlich
Fonds Soziales Wien

Mitwirkende
Ärztekammer, etc.

Erfolgsindikatoren
Anzahl Telefonkonsultationen

Z12 Hitzeschutz für Menschen, die im Freien arbeiten, im eigenen Wirkungsbereich der Stadt Wien

Beschreibung der Maßnahme
Wirkungsvolle Maßnahmen sollen im Freien tätige Arbeitnehmer*innen vor übermäßiger Sonneneinstrahlung schützen: Arbeitgeber*innen sollen Beschäftigte sensibilisieren. Sie können Hautschutz, Sonnenbrillen mit UV-Schutz, Kopfbedeckungen, Getränke oder (Schutz-) Kleidung zur Verfügung stellen, Pausenangebote oder das Kantinenspeiseangebot sowie die Erste Hilfe-Kenntnisse anpassen. Durch Information und Bewusstseinsbildung bei Mitarbeiter*innen soll sichergestellt werden, dass Vorkehrungen an Hitzetagen getroffen sind. Auch eine Verpflichtung zu zusätzlichen Hitzeschutzmaßnahmen (neben den bestehenden gesetzlichen Verpflichtungen) ist zu prüfen.

Aktionen
- Festlegung der Inhalte
- Information der Auftragnehmer*innen über zu treffende Hitzeschutzmaßnahmen
- Prüfung, ob Hitzeschutzmaßnahmen im eigenen Wirkungsbereich verpflichtend gemacht werden können
- Ziel ist, die Maßnahme über den Wirkungsbereich der Stadt Wien hinaus zu erweitern

Zielgruppe
Städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten als Multiplikator*innen

Wirkung
Saisonal vorbereitend / Kurzfristig / Akut

Verantwortlich
Stadt Wien, Magistratsdirektion – Personal und Revision

Mitwirkende
Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49), Wiener Stadtgärten (MA 42), Wiener Wasser (MA 31), Wiener Gewässer (MA 45), Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark (MA 48), Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28) und andere betroffene Abteilungen des Magistrats, Arbeitsmedizinisches Zentrum der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien (KFA)

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Informationen; Rückmeldung der Betroffenen

Z13 Adaptierung der Arbeitszeiten für städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten, unter Berücksichtigung der Besonderheiten der Dienststelle prüfen

Beschreibung der Maßnahme
Hohe Temperaturen senken die Leistungsfähigkeit und steigern das Unfallrisiko. Deshalb sollen Arbeits- und Einsatzzeiten für städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten, im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten und unter Berücksichtigung vorhandener Arbeitszeitmodelle flexibilisiert werden.

Aktionen
- Erhebung der betroffenen Arbeitsplätze
- Definition von Empfehlungen zur Flexibilisierung bestehender Arbeitszeitmodelle
- Ziel ist, die Maßnahme über den Wirkungsbereich der Stadt Wien hinaus zu erweitern

Zielgruppe
Städtische Mitarbeiter*innen, die im Freien arbeiten als Multiplikator*innen

Wirkung
Kurzfristig / Akut

Verantwortlich
Stadt Wien – Magistratsdirektion, Personal und Revision

Mitwirkende
Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49), Wiener Stadtgärten (MA 42), Wiener Wasser (MA 31), Wiener Gewässer (MA 45), Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark (MA 48), Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28) und andere betroffene Abteilungen des Magistrats, Arbeiterkammer

Erfolgsindikatoren
Anzahl der Flexibilisierungsschritte

4.5 Langfristige Maßnahmen

Die Stadt Wien setzt mit dem Klimaschutzprogramm seit Jahren erfolgreich Maßnahmen im Klimaschutz. Die Wiener Smart City Strategie und der neue Wiener Klimafahrplan enthalten wichtige Impulse für Klimaschutz und Klimaanpassung. Der Fokus des Hitzeaktionsplans liegt in den kurzfristigen und saisonal vorbereitenden Maßnahmen. Im folgenden Abschnitt werden daher nur einige der zahlreichen langfristigen Maßnahmen im Kampf gegen die Überhitzung der Stadt beispielhaft angeführt.

L1 (Allee-)Baumoffensive

Beschreibung der Maßnahme
Identifikation zahlreicher neuer Park- und Alleebaumstandorte bis 2025 zur mittel- und langfristig nachhaltigen Stadtkühlung. Vor allem Alleebäume senken die Temperatur in erhitzten Straßen. Beschattungsvorrichtungen (wie z.B. am Zimmermannplatz oder am Christian Broda-Platz) schaffen kühlenden Schatten.

Verantwortlich
Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28), Wiener Stadtgärten (MA 42)

L2 Entsiegelungsoffensive

Beschreibung der Maßnahme
Entsiegelung und Begrünung von MA28-Asphaltflächen mit Gräser- und Staudenkombinationen, die besonders hitze- und trockenverträglich, einfacher in der Erhaltung und zudem insektenfreundlich sind.

Verantwortlich
Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28), Wiener Stadtgärten (MA 42)

L3 Neue Parkanlagen

Beschreibung der Maßnahme
Schaffung von neuen Parkflächen im Umfang von 400.000 m2. Der Wiener Stadtentwicklungsplan sieht weitere Parkanlagen wie in der Seestadt Aspern und den Adele-Jellinek-Park vor.

Verantwortlich
Stadt Wien – Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18), Stadtteilplanung und Flächennutzung (MA 21), Wiener Stadtgärten (MA 42)

L4 Schwammstadtprinzip

Beschreibung der Maßnahme
Erweiterung des Wurzelraums unter der Fahrbahn. Den Bäumen steht gespeichertes und zurückgehaltenes Regenwasser länger zur Verfügung. Die Stadt entsiegelt Wege und Plätze und errichtet (berankte) Schattenpergolen. Pilotprojekte sind die Seestadt Aspern, der Johann-Nepomuk-Berger Platz und der Johann-Nepomuk-Vogl Platz.

Verantwortlich
Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau (MA 28)

L5 Förderungen

Beschreibung der Maßnahme
Förder- und Partizipationsprogramme zur Unterstützung der Klimaanpassung. Das Förderprogramm „Lebenswerte Klimamusterstadt“ ist eine Klimaförderung für Bezirke. Es gibt finanzielle Unterstützung für Bauwerksbegrünungen wie Dach-, Fassaden- und Innenhofbegrünung. Auch die Montage eines außenliegenden Sonnenschutzes (nachträgliche Montage von Außenjalousien) wird subventioniert. Gefördert werden Beratungen, Planungsleistungen und die Umsetzung. Das Pilotprogramm „150 grüne Häuser“ bietet für die straßenseitige Fassadenbegrünung ein Set bestehend aus Gefäß, Substrat, Rankhilfe und zwei Kletterpflanzen.

Verantwortlich
Stadt Wien – Stadtbaudirektion,– Umweltschutz (MA 22), Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheiten (MA 50)

L6 Wiener Klimateam

Beschreibung der Maßnahme
Umsetzung partizipativer Budgets auf Bezirksebene (Klima-Teams). Bürger*innen können Ideen für Projekte in den Bereichen Klimaschutz und Klimaanpassung einreichen. Diese werden gemeinsam mit Fachexpert*innen umgesetzt.

Verantwortlich
Stadt Wien – Energieplanung (MA 20)

L7 Kühlung von Gebäuden wie Schulen, Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, ärztlichen Praxen etc.

Beschreibung der Maßnahme
Beratung und Anstoß von Pilotprojekten zur Kombination von aktiven und passiven Maßnahmen für die Gebäudekühlung ohne konventionelle Klimaanlage. Passive Maßnahmen sind u.a. außenliegender Sonnenschutz sowie die Beschattung, Begrünung und Durchlüftung des Planungsgebiets. Zu den aktiven Maßnahmen zählt die Nutzung von Niedertemperaturheizsystemen – insbesondere mittels thermischer Bauteilaktivierung sowie Deckenheizungen und -Kühlungen. Langfristig macht die Kombination mit einer saisonalen Speicherung (z.B. via Geothermie) oder der Weiterverwendung etwaiger Abwärme (z.B. via Einspeisung in das Fernwärmenetz oder zur Warmwasseraufbereitung) Gebäude sommertauglich.

Verantwortlich
Stadt Wien – Energieplanung (MA 20)

L8 Stadtklimaanalyse

Beschreibung der Maßnahme
Nutzung von Stadtklimaanalysekarten, um die Aspekte des Stadtklimas bereits in der Planungsphase besser zu berücksichtigen. Die Klimaanalysekarte zeigt die thermische Komponente des Stadtklimas und damit die Überwärmung. Die Themenkarte „Nächtliche Kaltluft“ stellt Kaltluftflüsse und -ansammlungen dar.

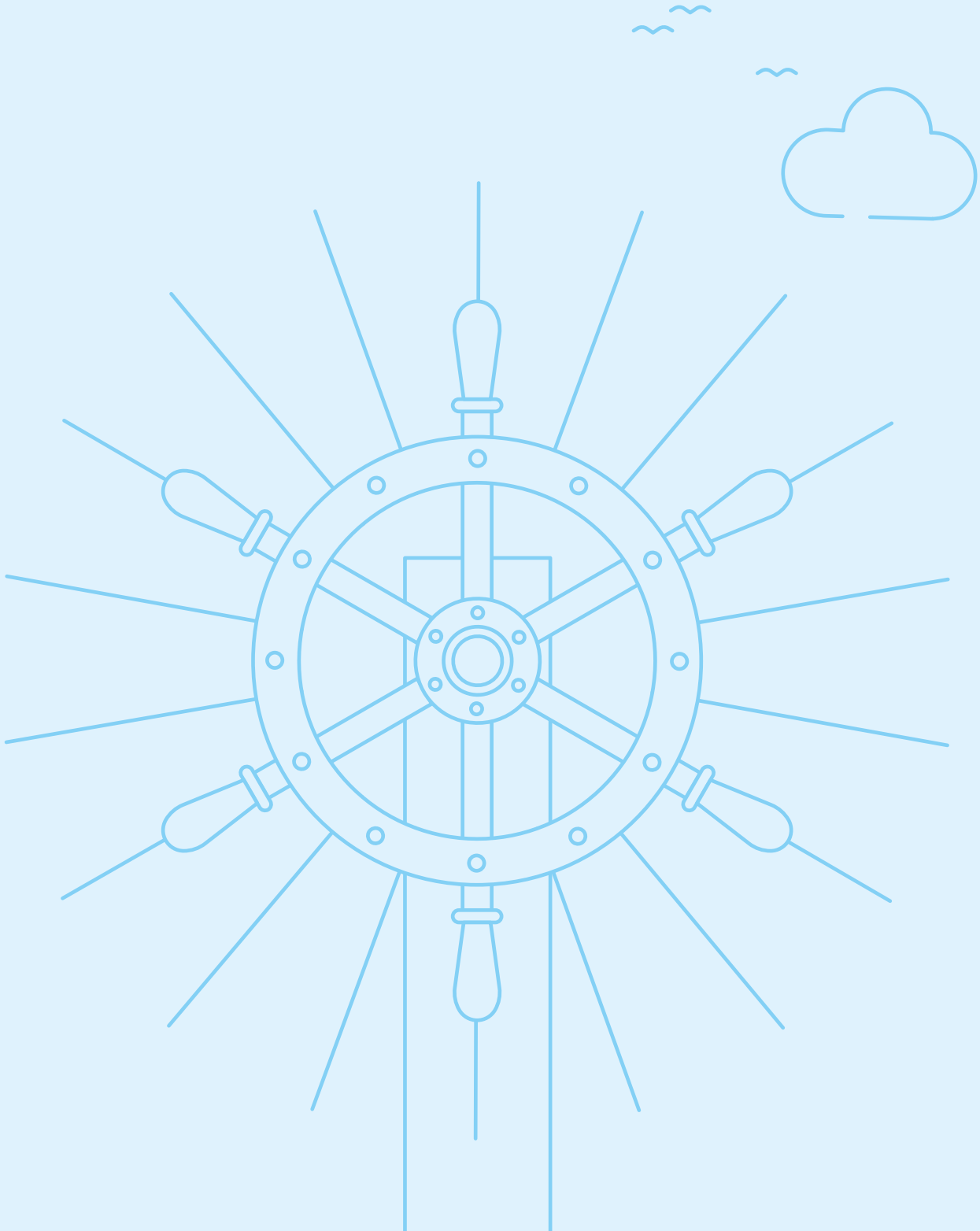
Verantwortlich
Stadt Wien – Stadtentwicklung und Stadtplanung (MA 18)

L9 Klimasensitive Planung

Beschreibung der Maßnahme
Entwicklung und Weiterführung strategischer Maßnahmen zur Vermeidung urbaner Hitzeinseln. Bei Projektvorhaben werden Hitzeemissionen und deren Auswirkungen auf das Mikro- und Mesoklima bewertet.

Verantwortlich
Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22)

5. Steuerung und Kommunikation



5.1 Kommunikationskaskade

Der Wiener Hitzeaktionsplan beinhaltet übergreifende Maßnahmen für die allgemeine Bevölkerung sowie spezifische Maßnahmen für eine oder mehrere ausgewählte vulnerable Zielgruppen. Die Maßnahmen sind beschrieben, die Fristigkeiten sowie die für die Umsetzung verantwortlichen Akteur*innen definiert.

Basierend darauf erfolgt die Festlegung einer „Kommunikationskaskade". Die Kommunikationskaskade bezeichnet die Abfolge an Kommunikationsschritten, die notwendig ist, um im Vorfeld einer Hitzewelle vorbereitete Maßnahmen umzusetzen. Die Kommunikationskaskade strukturiert den Kommunikationsprozess der unterschiedlichen Akteur*innen, von Behörden bis zu Sozial- und Pflegeeinrichtungen, Apotheken oder Ärztekammer. Dabei sind die vorausschauende, saisonal vorbereitende Planung sowie der Akutfall eines unmittelbar bevorstehenden Hitzeereignisses getrennt zu berücksichtigen.

Für verschiedene Zielgruppen sind spezifische Informationspakete zu erarbeiten. Ziel ist es, die Handlungsfähigkeit aller relevanten Organisationen, Behörden und Institutionen im Hitzefall aufrechtzuerhalten.

Hitzewarnsystem der Stadt Wien

Im Fall von akut bevorstehenden Hitzewellen bildet das Hitzewarnsystem der Stadt Wien den Ausgangspunkt der Kommunikationskaskade.

Die Landessanitätsdirektion Wien hat im Jahr 2010 einen präventiven Hitzewarndienst implementiert. Dieser warnt, in Kooperation mit der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), vor drohenden starken Hitzebelastungen. Die Wiener Bevölkerung, besonders vulnerable Menschen und ihre Betreuungspersonen, können sich so frühzeitig auf Hitzewellen vorbereiten.

Die Hitzewarnungen der ZAMG erfolgen bei Hitzeperioden ab einer Dauer von drei Tagen mit starker Hitzebelastung (mittlere gefühlte Temperatur ab 35 Grad Celsius, ohne nächtliche Abkühlung unter 20 Grad Celsius). Folgende Einrichtungen werden im Auftrag der Wiener Landessanitätsdirektion von der ZAMG per E-Mail direkt gewarnt und entwarnt.

— Wiener Gesundheitsverbund
— Private bettenführende Krankenanstalten in Wien
— Fonds Soziales Wien
— Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen
— Bildungsdirektion Land Wien
— Stadt Wien – Magistratsdirektion, Organisation und Sicherheit, Gruppe Krisenmanagement und Sicherheit
— Stadt Wien, Magistratsdirektion - Personal und Revision
— Stadt Wien – Kindergärten (MA 10), private Kindergärten über die Kinder- und Jugendhilfe (MA 11)
— Stadt Wien – Integration und Diversität (MA 17)
— Stadt Wien - Wiener Wasser (MA 31)
— Stadt Wien – Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht (MA 40) / Heimaufsicht
— Stadt Wien – Wiener Stadtgärten (MA 42)
— Stadt Wien – Bäder (MA 44)
— Stadt Wien – Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark (MA 48)
— Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49)
— Stadt Wien – Presse- und Informationsdienst (MA 53) / Diensthabender Redakteur
— Stadt Wien – Schulen (MA 56)

— Stadt Wien – Feuerwehr und Katastrophenschutz (MA 68) / Landeswarnzentrale
— Stadt Wien – Berufsrettung (MA 70)
— Rotes Kreuz Wien
— Die Johanniter Unfallhilfe Wien
— Malteser Hospitaldienst Wien
— Arbeiter-Samariter-Bund Wien
— Die Helfer Wiens
— Landespolizeidirektion Wien
— Gebietsbetreuungen

Die Verantwortlichen in den Dachverbänden, Trägerorganisationen, etc. als Adressat*innen der Informationen und der Warnungen leiten die Hitzewarnungen sowie die Informationen zu Risiken und Maßnahmen im eigenen Wirkungsbereich an ihre Ansprechpartner*innen weiter.

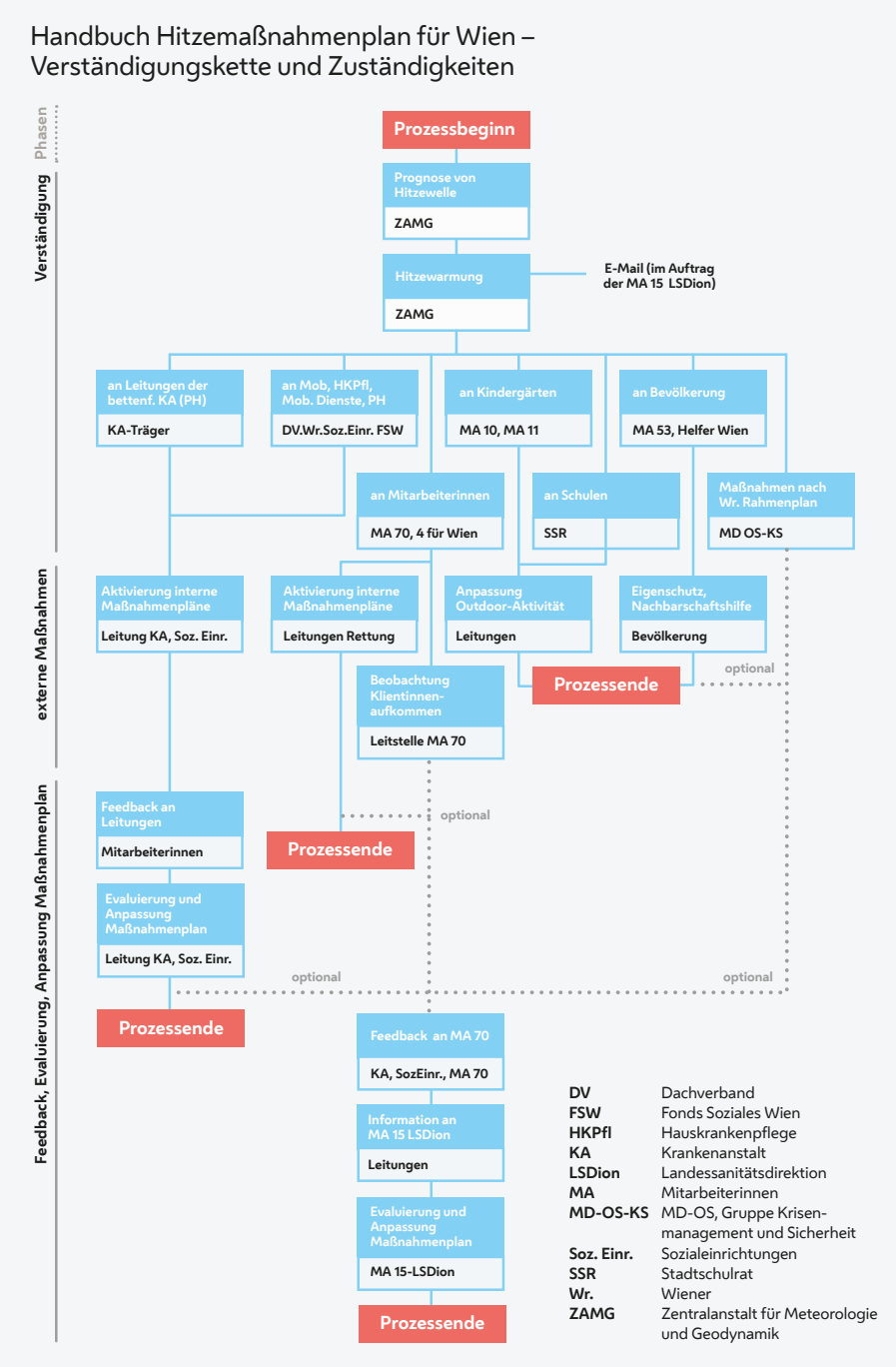


Abbildung 9
Schematische Darstellung des Wiener Hitzewarnsystems; Quelle: Stadt Wien, Landessanitätsdirektion (2018): Leitfaden Hitzemaßnahmenplan Wien.

5.2 Steuerung und Koordination

Die strategische Koordination und Steuerung des Hitzeaktionsplans erfolgt im Lenkungsgremium, das zweimal jährlich zusammentritt. Das erste Treffen im Jahr findet jeweils vor der Sommersaison statt und soll Vorbereitungen für die heiße Periode treffen: Sind alle Maßnahmen auf Kurs? Gibt es neue Maßnahmen? Das zweite Treffen im Jahr findet im Herbst statt. Hier liegt der Fokus auf einer Evaluierung: Was hat geklappt? Was muss verbessert werden? Welche neuen Maßnahmen sind notwendig?

Das Lenkungsgremium repräsentiert die Bedürfnisse und Erfordernisse der Akteur*innen und Stakeholder (Magistratsabteilungen, Institutionen, Hilfsorganisationen, etc.) und stellt sicher, dass diese im Hitzeaktionsplanberücksichtigt werden.

Die Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten bereitet die Treffen des Lenkungsgremiums inhaltlich vor und beruft sie ein.

Im Lenkungsgremium sind folgende Einrichtungen vertreten:

— Stadt Wien – Magistratsdirektion, Bereichsleitung für Klimaangelegenheiten
— Stadt Wien – Magistratsdirektion, Organisation und Sicherheit
— Stadt Wien – Magistratsdirektion, Organisation und Sicherheit, Gruppe Krisenmanagement und Sicherheit
— Stadt Wien – Magistratsdirektion, Organisation und Sicherheit, Gruppe Prozessmanagement und IKT-Strategie
— Stadt Wien – Bauten und Technik (Stadtbaudirektion)
— Stadt Wien – Magistratsdirektion, Personal und Revision
— Stadt Wien – Kindergärten (MA 10)
— Stadt Wien – Gesundheitsdienst (MA 15)
— Stadt Wien – Integration und Diversität (MA 17)
— Stadt Wien – Stadtentwicklung & Stadtplanung (MA 18)
— Stadt Wien – Energieplanung (MA 20)
— Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22)
— Stadt Wien – Wirtschaft, Arbeit und Statistik (MA 23)
— Stadt Wien – Straßenverwaltung & Straßenbau (MA 28)
— Stadt Wien – Wiener Wasser (MA 31)
— Stadt Wien – Wiener Stadtgärten (MA 42)
— Stadt Wien – Klima, Forst- und Landwirtschaftsbetrieb (MA 49)
— Stadt Wien – Presse- und Informationsdienst (MA 53)
— Stadt Wien – Schulen (MA 56)
— Stadt Wien – Berufsrettung (MA 70)
— Fonds Soziales Wien
— Bildungsdirektion Wien
— Wiener Gesundheitsverbund

Außerdem werden bei Bedarf weitere relevante Akteur*innen und Stakeholder einberufen.

Das Lenkungsgremium wird von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet, der bei Detailfragen zu gesundheitlichen und sozialen Aspekten einberufen werden kann. Der wissenschaftliche Beirat setzt sich zusammen aus

— Prof. Dr. Hans-Peter Hutter, stellvertretender Leiter der Abteilung für Umwelthygiene und Umweltmedizin an der Medizinischen Universität Wien und Experte für die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels
— Prof. Dr. Andreas Matzarakis, Professor am Zentrum für Medizin-Meteorologische Forschung des Deutschen Wetterdiensts in Freiburg
— Mag.a Dr.in Andrea E. Schmidt, MSc, Abteilungsleiterin Kompetenzzentrum Klima

und Gesundheit, und Senior Health Expert, Gesundheit Österreich GmbH
— sowie Mag. Dr. Ulli Weisz, Key Researcher am Ludwig Boltzmann Institut für Lungengesundheit + LEAD Study Center

Einmal jährlich werden alle Stakeholder, zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, die vom Hitzeaktionsplan betroffen sind, sowie die interessierte Öffentlichkeit zu einem Symposium eingeladen, bei dem sektorenübergreifend neue Stoßrichtungen und Aspekte diskutiert werden.

5.3 Evaluierung und Monitoring

Oberstes Ziel des Hitzeaktionsplans ist der Schutz der Bevölkerung – insbesondere der vulnerablen Gruppen –vor den Auswirkungen der Hitze in der Stadt. Deshalb ist es wichtig, die Wirkung der Maßnahmen und der Kommunikationskaskade in Abstimmung mit den jeweiligen Akteur*innen und Stakeholdern in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen und zu optimieren. Die Evaluierung und das Monitoring des Hitzeaktionsplans begleitet die Umsetzung des Hitzeaktionsplans kontinuierlich.

— Im Herbst findet die Evaluierung der Maßnahmen statt: Welche Maßnahmen haben gut gegriffen, welche Maßnahmen müssen angepasst werden? Welche neuen Maßnahmen müssen entwickelt werden, um spezifische vulnerable Risikogruppen gut „abzuholen"?
— Im Winter erfolgt die Optimierung des Hitzeaktionsplans und der nachgelagerten Aktivitäten. Neue Maßnahmen werden definiert, neue Kommunikationswege werden aufgestellt und Materialien ausgearbeitet.
— Im Frühjahr wird die Hitzesaison vorbereitet. Eventuell erfolgen Schulungen und Fortbildungen. Informationsmaterial wird zur Verteilung gebracht, etc.
— Im Mai oder Juni (variierend je nach Wetterlage, abhängig von den Sommertagen) kann mit den Sensibilisierungskampagnen begonnen werden.
— Mit Abfallen der Temperaturen im Herbst endet der Evaluierungszyklus des Hitzeaktionsplans bzw. geht in seine nächste Runde.

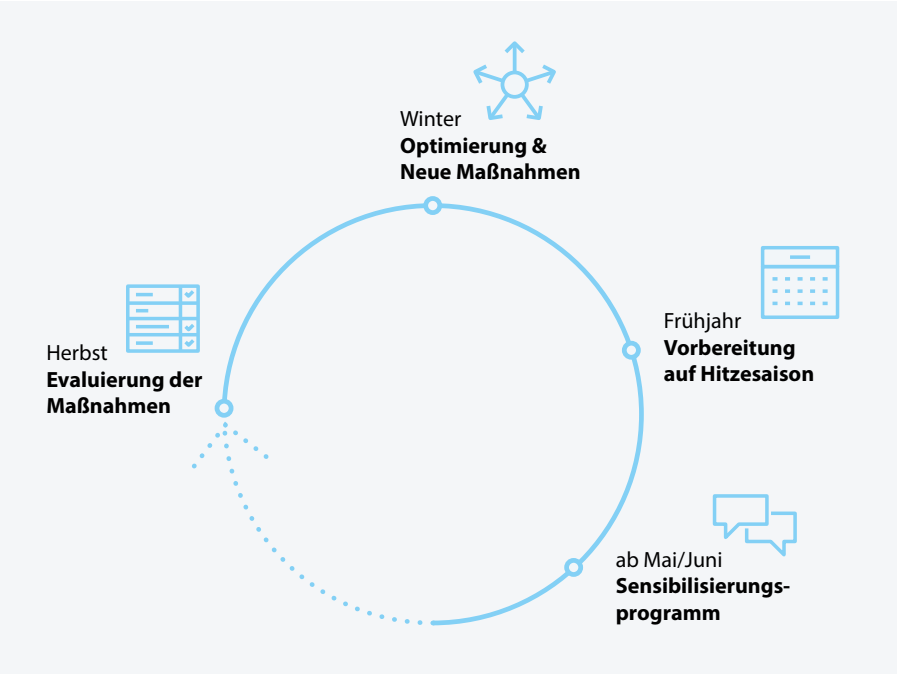


Abbildung 10
Schematische Darstellung des Umsetzungs-, Evaluierungs- und Weiterentwicklungsprozesses des Hitzeaktionsplans

5.4 Begleitende Kommunikation

Ziel der begleitenden Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit ist es, gesundheitsrelevante Verhaltensänderungen anzustoßen und dadurch Hitzetode und -schäden zu reduzieren. Die Kommunikationsstrategie gliedert sich in zwei Phasen: die vorbereitende Phase vor dem Sommer und die akute Phase während einer Hitzewelle.

Bereite dich vor!

Die vorbereitende Kommunikationsphase findet vor der Hitzewelle (ca. im Mai) statt. Ziel ist die Bewusstseinsbildung über Gesundheitsrisiken, Ressourcen und Angebote zum Hitzeschutz.

Tu was!

Während einer Hitzewelle müssen Information und Warnung im Akutfall rechtzeitig kommuniziert werden. Handlungsempfehlungen müssen klar formuliert sein und knapp vermittelt werden.

Zielgruppengerechte Ansprache

Allgemeine Kommunikationsmaßnahmen für die Gesamtbevölkerung sollen über Gesundheitsrisiken aufklären und Tipps zu Hitzeschutz, Hitzereduktion und verfügbaren Angeboten und Ressourcen geben. Die Kommunikationskanäle umfassen unter anderem die Online- und Print-Medien der Stadt Wien und die klassische Medienberichterstattung sowie ein Symposium.

Eine spezifische, niederschwellige Ansprache adressiert bereits definierte vulnerable Gruppen. Zu den Kommunikationsmaßnahmen zählen unter anderen zielgruppenorientierte Fact Sheets, die Informationsweitergabe über relevante Einrichtungen und Schulungen relevanter Kommunikator*innen und Multiplikator*innen.

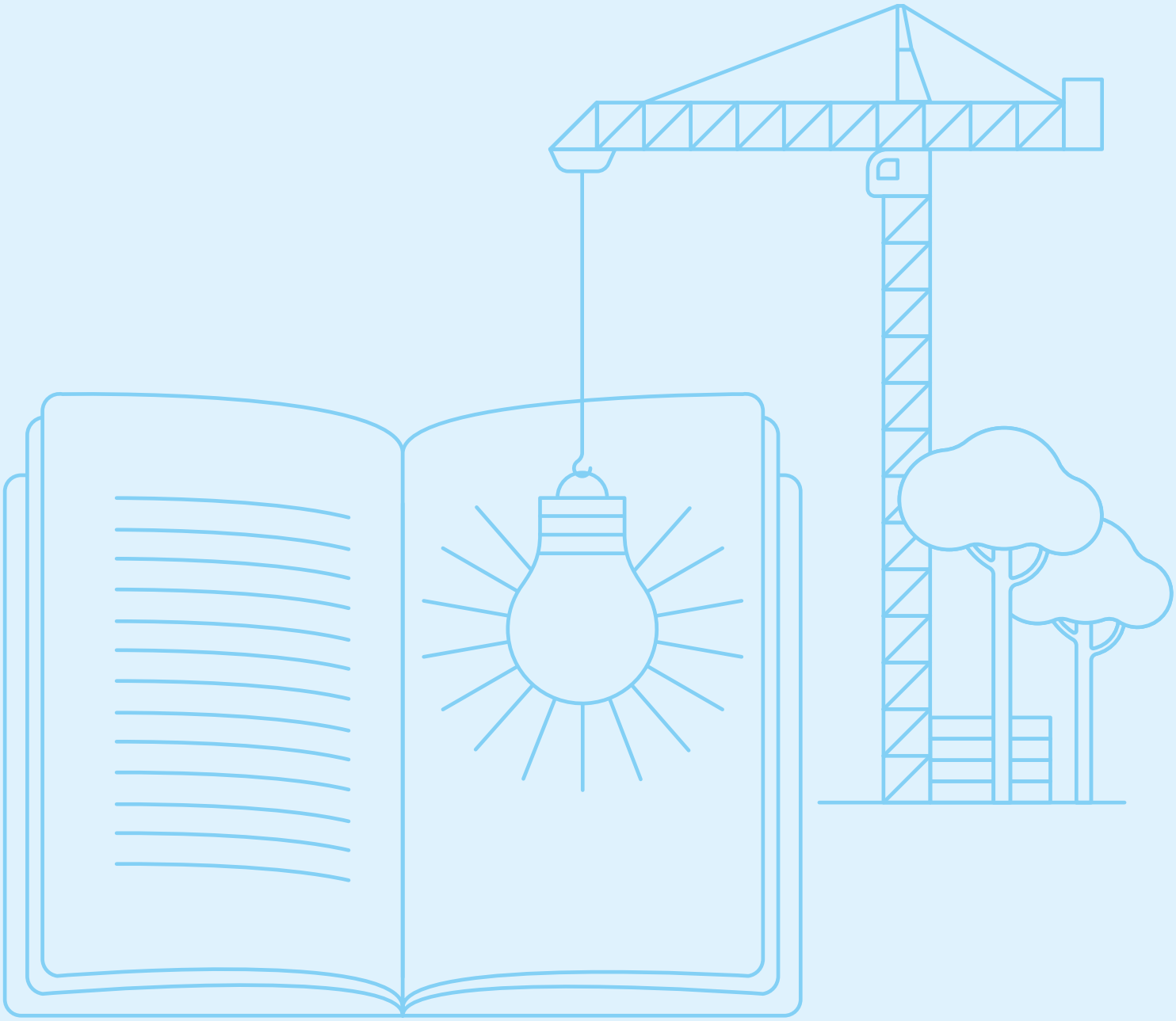
Data und Innovation

Ein Leitziel der Smart City Wien besteht darin, Wien zur Digitalisierungshauptstadt zu machen und digitaler Innovationsführer und Impulsgeber zu sein. Darum soll auch die Information rund um den Hitzeaktionsplan datenbasiert erfolgen.

Geplant sind unter anderem:

— Datenbasierte Informationen & Dashboards (analog zu Corona-Dashboards)
— Monitorings von Hitzewellen
— Realzeitinformationen
— Frühwarn- und Warn-Systeme über Mobiltelefone / standortbasierte Informationen & Hitzewarnungen
— Personalisierte Informationen über Internet / Social Media (Push-Nachrichten)
— Lösungsfindung und Problemaufzeigung durch Bevölkerungs-Integration (interaktive Elemente auf Websites/Apps/etc.)
— Vernetzungsmöglichkeiten für freiwillige Helfer / Buddies
— Langfristige Integration digitaler Stadtplanungstools
— Optimierung von Informationsprozessen/-Ketten & Reporting

6. Ausblick



Der vorliegende Hitzeaktionsplan ist nicht der Weisheit letzter Schluss – vielmehr handelt es sich um ein lebendes Dokument, das regelmäßig adaptiert wird. Die periodische Evaluierung der Maßnahmen und ein begleitendes Monitoring ermöglichen eine laufende Verbesserung, Erweiterung bzw. Anpassung der Maßnahmen.

Die Stadt Wien nimmt ihre Verantwortung ernst. Die steigenden Temperaturen belasten vulnerable Stadtgebiete und insbesondere Risikogruppen. Der Klimawandel stellt Wien vor die große Herausforderung, rasch und flexibel auf die sich verändernden Verhältnisse zu reagieren und sich ständig weiterzuentwickeln.

Der Hitzeaktionsplan versteht sich daher nicht nur als umfassendes Informationspapier, sondern auch als Arbeitsgrundlage für das stetige Bemühen, die Lebensqualität für die Bürger*innen der Stadt Wien auch in Zukunft auf dem hohen Niveau zu erhalten.